



Blick ins Innere des Heizungskanals, durch den vermutlich Münster und Kantorenhaus mit Wärme versorgt wurden.

Foto: Mathias Polster



Ein Luftbild aus der Zeit um 1920: Einer der Schornsteine befindet sich in der Nähe der Münsterkirche (Pfarrgarten). Dort sollen die Kessel für die Heizung erhitzt worden sein. .... Foto: Archiv Polster



An dieser Stelle untersuchten Mitarbeiter des archäologischen Fachunternehmens Eggenstein Exca den Schacht. Zeitweilig kursierte das Gerücht, es sei ein Geheimgang. Foto: Hartmut Horstmann

Archäologen an der Münsterkirche: Stadtführer Mathias Polster sorgt absichtlich für Verwirrung

# Angeblicher Geheimgang ist Heizungskanal

Von Hartmut Horstmann

**HERFORD (HK).** Im Zusammenhang mit den Erdarbeiten in der Herforder Innenstadt sind auch die Archäologen aktiv. Am Dienstag stießen sie auf einen alten Schacht, dessen Entdeckung auch Sven Splong veranlasste, nach Herford zu kommen. Doch die Möglichkeit, wonach es sich um ein altes

Grabgewölbe handeln könnte, wurde schnell verworfen. Mit den anderen Archäologen war sich der Leiter der LWL-Außenstelle in Bielefeld schnell einig: „Es muss sich um einen alten Heizungsschacht handeln.“ Splong vermutet, dass er vom Ende des 19. oder vom Anfang des 20. Jahrhunderts stammt. Einer der Grabungshelfer wagt sich ins

Innere des Hohlraums und erzählt, an einer Stelle gebe es eine Abzweigung. Allerdings ist der Schacht später zugemauert worden. Messungen ergeben, dass er von der Grabungsstelle aus in einer Länge von 6,50 Metern erhalten ist. Die ebenfalls zugemauerte Abzweigung deutet darauf hin, dass über den Heizungsschacht nicht nur das

Münster mit Wärme versorgt worden ist, sondern auch vermutlich das ehemalige Kantorenhaus (heute Gemeindehaus). Der Hinweis auf den Wärmetransport wiederum wirft die Frage auf, von wo aus dieser erfolgte. Stadtführer Mathias Polster, steter Begleiter der archäologischen Arbeiten, erinnert sich an ein altes Foto, auf

dem in der Nähe des Münsters ein Schornstein zu sehen ist. Er geht daher davon aus, dass in dem Haus im Pfarrgarten die Heizkessel standen, deren Wärme dem Münster und dem Kantorenhaus über Rohre mittels Wasser zugeführt wurde. Für reichlich Irritationen hatte Polster gesorgt, als er auf Facebook schrieb: „Jetzt ist es passiert. Gestern ist

zufällig an der Münsterkirche ein Geheimgang gefunden worden, der vermutlich zwischen der Altstadt und der Neustadt verlief.“ Da der Gästeführer selbst beim Gespräch mit Splong dabei war, wusste er, dass es sich bei seiner Behauptung um Schabernack handelte. Im Laufe des Tages klärte Polster seine Facebook-Freunde auf. Zuvor hatten ihn viele

Leute angerufen. Bisher waren die Archäologen bei ihren baubegleitenden Untersuchungen vor allem auf Spuren des alten Friedhofs am Münster gestoßen – so auch auf Reste der Friedhofsmauer. Dabei haben Knochenfunde im Bereich der Elisabethstraße gezeigt, welche Größe der innerstädtische Friedhof einst hatte.